

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0008

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Kuchen thun, und auch Weihrauch darauf legen: Das ist ein Kuchenopfer. 16. Und der Priester soll einen Theil zu dem Gedächtnisse, das er von seinen zerriebenen Körnern, und von seinem Oele nebst allem Weihrauche genommen hat, anzünden; das ist ein dem Herrn durch Feuer gebrachtes Opfer.

Vor
Christi Geb.
1490.

die ersten Mehren geopfert hätten. Sie opferten nur die Erstlinge ihrer Erndte, und es war nicht erlaubt, von diesen Erstlingen eher etwas zu genießen, als bis sie waren geheiligt worden s); oder wenn sie ja einige neue Früchte opferten, ehe das Getreide reif war; so kochten sie dieselben in Töpfen, anstatt sie zu rösten t). Patrick. Es ist indessen sehr wahrscheinlich, daß unser Gesetz dem Numa Gelegenheit gegeben habe, das Fest anzuordnen, das bey den Römern *Fornacalia* genennet wurde, an welchem man Getreide in einer Pfanne, oder in einem Ofen röstete: worauf man es, vermittelt eines Mühlsteins, zu einer Art von Grütze machte, dessen man sich anstatt des Brodtes bediente u) 24). Dieses ist der Ursprung der Göttin *Fornax*, der Vorsteherin der Ofen und Pfannen, deren man sich bediente das Getreide zu rösten x). Was die Körner selbst anbetrifft: so gedenken die lateinischen Dichter gar oft-

mals ihres Gebrauchs bey den Opfern; daher kömmt das *Far pium*, oder die heiligen Körner des Virgilius und einiger anderer y), welches verschiedene Kunsttrichter mit der *mola salsa*, oder dem gesalznen Mehle vermengen. Parker 25).

- s) Plin. *Hist. Nat. Lib. 18. c. 2. et* Censorin. *de Die natali, c. 1.* t) *Vid. Hesychius, sub voce* *Θαγγύλιον.*
u) *Vid. Festus in* *Fornacalia, et* Plin. *Hist. Nat. Lib. 18. c. 2.* x) *Ouid. Fast. Lib. 2. v. 519. etc.*
y) *Virgil. Aeneid. Lib. 5. v. 745. Horat. Lib. 3. Od. 23. Tibull. Lib. 3. eleg. 4.*

B. 16. Und der Priester w. Es brachten demnach die Privatpersonen einen Theil von diesen zerriebenen, oder zerstoßnen Körnern zu dem Priester. Dieser that Oel und Salz darunter, und warf etwas davon nebst allem Weihrauche in das Feuer, das auf dem Altare brannte, das übrige aber gehörte für ihn. Pyle, Patrick, Wells.

(24) Man wird zwischen dieser göttlichen Anordnung, und jenem römischen Feste, kaum die geringste Aehnlichkeit und Uebereinstimmung bemerken können, wie aus dem, was Festus von den *Fornacalibus* geschrieben hat, zu sehen ist. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß Numa von den Gebräuchen des jüdischen Gottesdienstes eine Wissenschaft gehabt, noch weniger, daß er solche nachzuahmen gesucht habe. Meynet man aber, er sey durch die Lehrsätze des Pythagoras dazu veranlasset worden; so müßte man erstlich den unerweislichen Satz voraussetzen, daß derselbige Weltweise vieles von Mose und von den Lehren der jüdischen Religion angenommen habe, und hernach müßte man auch darthun können, daß Pythagoras des Numas Lehrmeister gewesen, welches doch Livius I. 18. mit guten Gründen widerleget hat.

(25) Wenn man in der angeführten Stelle des Horaz den Zusammenhang mit den folgenden Worten genau erwägen wird, und wenn man dazu nehmen wird, was Brontchus bey den Worten des Tibullus angemerket hat; so wird man daraus erkennen, daß diejenigen keines Irrthums zu beschuldigen sind, welche das *Far pium* von der *mola salsa* erklären.

Das III. Capitel.

Ceremonien bey den Friedensopfern: I. Von großem Viehe. v. 1-5. II. Von Lämmern. v. 6-11. III. Von Ziegen. v. 12-16. IV. Verbot, Blut und Fett zu essen. v. 17.

Und wenn jemandes Opfer ein Friedensopfer ist, und er bringet es von großem Viehe,

B. 1. Und wenn jemandes Opfer ein Friedensopfer ist. Die Friedensopfer heißen im Hebräischen, *Schelamim*, von dem Zeitworte *schalam*, welches so viel heißt, als in Friede seyn, oder eine gerechte Vergeltung ausüben. Diejenigen, welche das Wort *Schelamim* in der ersten Bedeutung nehmen, übersetzen friedfertige Opfer. Sie sagen, die Friedensopfer wären gleichsam Zeichen der Vereinigung, die sich zwischen Gott, dem man diese Opfer brachte, zwischen der Person, für welche man sie brach-

te, und zwischen dem Priester befände; eine Vereinigung, welche sich besonders durch die Art, wie sie das Opferthier unter sich theilten, an den Tag legte. Es war, sagt ein gewisser Rabbiner, eine Art von einem Gastmahl, bey welchem man Gott, den Priester, und denjenigen, der das Opfer brachte, als solche, die miteinander an einer Tafel essen, ansah 2). Abarbanel, Tarchi, und verschiedene andere urtheilen auf gleiche Art davon; sie behaupten insgesammt, die Gemeinschaft des Fisches

Jahr
der Welt
2514.

he, es sey ein Männlein, oder ein Weiblein; so soll er es ohne Fehler vor den Herrn bringen.

sey ein Zeichen der Freundschaft und der Gunst. Diesem zu Folge kann man die andere Bedeutung des Wortes Schelamim sehr wohl annehmen, und die Opfer, von welchen wir reden, Opfer der Vergeltung, oder der Theilung nennen, weil das Opfer zwischen Gott, dem Priester, und demjenigen, der es brachte, getheilet ward, man müste denn lieber mit andern sagen wollen, sie würden deswegen Opfer der Vergeltung genennet, weil man durch dieselben sein Gelübde bezahlete, oder weil man dem Herrn durch sie danckte. Die 70. Dolmetscher übersetzen hier: heilsame Opfer; und an andern Orten: Opfer des Friedens, oder friedfertige Opfer. Die Vulgata, die englische Uebersetzung und andere, übersetzen gleichfalls auf diese letztere Art; Onkelos aber übersetzt: Opfer der Heiligkeit, oder der Heiligung, oder: geheiligte Opfer, und zwar, wie es scheint, deswegen, weil nur diejenigen, die rein waren, davon essen konnten. 3 Mos. 7, 19. 20. Willet, Ainsw. Patr. Henry²⁹⁾. Wir bleiben bey unserer Uebersetzung. Es ist gewiß, daß das Wort Schelem, Friede, Ruhe, Wohlstand bedeutet; und die Opfer, von welchen hier ge-

redet wird, verdienen um so vielmehr Opfer des Friedens, oder des Wohlstandes genennet zu werden, weil man niemals einige brachte, als wenn man Gott um eine Gnade bat, oder wenn man ihm für die empfangenen danckte. Es waren, nach der Bedensart der 70 Dolmetscher, heilsame Opfer, weil sie zum Besten und wegen des Wohlstandes der Menschen angeordnet waren. Philo heget gleiche Gedanken. Es gab deren dreyerley²⁷⁾, von welchen nachmals, 3 Mos. 7, 15. 16. wird geredet werden a). Patrick, Outram b), Polus, Kidder. Diese Art von Opfern war den Heiden nicht unbekant. Es wird ihrer von ihren Schriftstellern, und vornehmlich von dem Plutarch, mehr als einmal gedacht c). Patrick.

27) R. Levi Ben Gerson. in loc. a) Philo, de Victim. p. 842. b) De Sacrif. Lib. 1. c. 11. §. 1. c) In Agefilao. Vid. etiam Dionys. Halicarn. Lib. 6. et 8. passim.

Es sey ein Männlein, oder ein Weiblein. Zu Brandopfern wurden nur Männlein genommen, weil alles, was man als ein Brandopfer opferte, einzig und

(26) Das Stammwort שָׁלוֹם zeigt, nach seiner ersten Bedeutung, eine Vollkommenheit an, und das davon abstammende שָׁלוֹם, bedeutet zwar öfters dasjenige, was man in eigentlichem Verstande Frieden nennet, sowol die Handlung, da ein Friede gemacht wird, als auch den Stand, da man Friede und Ruhe genüßet; es bedeutet aber auch vielmals überhaupt Glück und Wohlsfeyn, und in seinem völligen Nachdruck, vermöge der ersten Bedeutung des Stammwortes, ein vollkommenes Wohlsfeyn. Dieses erkennt man auch aus dem Gegensatz. Friede wird dem Leide entgegengestellt, Jerem. 29, 11. Leid heißet alles, was schädlich und dem Wohlsfeyn zuwider ist. Friede hingegen heißet alles, was nützlich und dem Wohlsfeyn zuträglich ist. Demnach wird die alexandriniſche Uebersetzung hierinnen den Vorzug verdienet haben. Es wurden aber solche Opfer des Friedens, oder des Wohlsfeyns, nicht nur in glückseligen Zeiten, da man eine Wohlthat empfangen und genossen hatte, sondern auch in traurigen Fällen, da man sich nach Heil und Hülfe sehnete, dem Herrn dargebracht, 3. E. Richt. 20, 26. 21, 4. woraus zu ersehen ist, daß solche Friedens- oder Heilsopfer nicht nur Kennzeichen der Dankbarkeit, sondern auch Bekenntnisse der Hoffnung zu Gott gewesen. Was aber etliche vorgeben, als wären diese Opfer deswegen Friedensopfer genennet worden, weil sie Zeichen der Vereinigung mit Gott, und eine Art von Gastmahlen gewesen, bey welchen man Gott, den Priester, und den, der das Opfer brachte, als solche, die mit einander an einer Tafel essen, angesehen habe, das kann nicht ein zureichender Grund von dieser Benennung seyn, weil die Vereinigung mit Gott eigentlich durch die Veröhnung geschieht, diese aber durch das Sündopfer, Schuldopfer, und Brandopfer angezeigt wird, obwol von den Brandopfern zu essen gar niemanden, und von den Sündopfern zu essen nur dem Priester vergönnet war.

(27) Das ist nur von den besondern Friedensopfern zu verstehen, die ein jeder für seine Person brachte; denn außer denenselben drey Arten war noch ein allgemeines und jährliches Friedensopfer, welches am Pfingstfeste im Namen der ganzen Gemeine mußte geheiligt werden, 3 Mos. 23, 19. Man könnte zwar füglich die Abtheilung also machen, daß man drey genera setze: freywillige Opfer, Gelübdeopfer, und Dankopfer; und daß dieses dritte genus in zwey species getheilet werde, davon die eine das allgemeine Dankopfer des ganzen Volkes am Pfingstfeste, und die andere die sonderbaren Opfer einer Person gewesen: Allein so könnte der Ort, 3 Mos. 7, 15. 16. nicht hieher gezogen werden; weil daselbst nichts von dem Dankopfer der ganzen Gemeine gemeldet wird. Da nun Moses nur die drey Arten zusammensetzet, und auch in andern Fällen das, was dem ganzen Volke verordnet war, von dem, was nur einzelne Personen betraf, unterscheidet; da auch bekant ist, daß die jüdischen Lehrer die Opfer überhaupt einzutheilen pflegen in Opfer der ganzen Gemeine קרבנות הצבור, und Opfer einzelner Personen, קרבנות היחיד, welche Eintheilung Josephus, Ant. L. III.

gen. 2. Und er soll seine Hand auf das Haupt seines Opfers legen, und man soll es an dem Eingange in die Hütte der Anweisung schlachten, und die Priester, Arons Söhne, sollen das Blut auf dem Altar herum sprengen. 3. Darnach soll man von dem Friedensopfer ein dem Herrn durch Feuer gebrachtes Opfer opfern; nämlich, das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das über dem Eingeweide ist, 4. Und die zwei Nieren mit dem Fette, das über ihnen ist, bis an die Seiten; und man soll das Netz, das über der Leber ist, abreißen, um es zu den Nieren zu legen. 5. Und Arons Söhne sollen alles dieses auf dem Altare anzünden, auf dem Brandopfer, das auf dem Holze liegt, das man in das Feuer geleyet hat; das ist ein dem Herrn zum süßen Geruche durch Feuer gebrachtes Opfer. 6. Ist sein Opfer zum Friedensopfer dem Herrn von kleinem Viehe, es sey ein Männlein, oder ein Weiblein; so soll er es ohne Fehler bringen.

v. 2. Siehe hernach, v. 8. 13. und c. 4, 4. c. 1, 3. c. 12, 6. c. 14, 13.
unten v. 10. 15. und c. 4, 8.

v. 3. 2 Mos. 29, 13. 22. Siehe 7. Bringt
v. 5. Cap. 6, 12. 2 Mos. 29, 25.

und alleine Gott gehörte, und folglich in seiner Art vortrefflich seyn mußte²⁸⁾: aber mit den Friedensopfern verhielt es sich ganz anders, bey diesen bekam derjenige, welcher opferte, den größten Theil von dem Opferrhieren. Die Aegypter hatten zu den Zeiten des Herodotus ein Gesetz, das diesem gerade entgegen gesetzt war; vermöge dieses Gesetzes war es verboten Weiblein zu opfern d). Patrick, Parker.

d) Hist. Lib. 2. c. 41.

B. 2. Und er soll seine Hand auf das Haupt seines Opfers legen. Man sehe die Anmerkung zu 3 Mos. 1, 4. Obgleich der Priester einen Theil von dem Opferrhieren behielt, und derjenige, welcher opferte, auch einen Theil; so konnte es doch dem ungeachtet eben sowol, als ein Brandopfer, Gott dem Herrn ganz gewidmet werden, weil derjenige, welcher opferte, als ein solcher angesehen ward, der den Theil, den er empfing, als eine Gnade und ein Freundschaftszeichen von Gott erhielt. Wells. Man merke, daß in dem gegenwärtigen Falle die Auflegung der Hände mit gewissen Gebeten vergesellschaftet war, die nach den Umständen, und der Absicht desjenigen, welcher das Opfer brachte, eingerichtet waren. Patrick.

Man soll es ... schlachten. Oder vielmehr: er soll es schlachten; denn derjenige, welcher das Opferrhieren brachte, mußte es auch schlachten. Man sehe die Anmerkung zu 3 Mos. 1, 5. Patrick.

An dem Eingange in die Hütte. Die Brandopfer und Sündopfer wurden an der Mitternachtsseite des Altars geschlachtet; aber die Opferrhieren der Friedensopfer gegen Morgen, gegen den Eingang in den Vorhof. Außer dem, daß dieser Ort nicht so hei-

lig war, weil er sich nicht so nahe an der Stifftshütte befand, so war er auch zu einem solchen Opfer am bequemsten, bey welchem derjenige, welcher opferte, eben sowol, als die Priester e), an verschiedene Sachen Hand anlegen mußte. Wenn das Opferrhieren nahe an dem Eingange geschlachtet ward; so verursachten diejenigen, die es brachten, in dem Hofe nicht so viel Lermen. Man sehe die Anmerkungen zu Cap. 1, 5. und 11. Wir setzen noch dieses hinzu, daß derjenige, welcher das Opferrhieren brachte, wenn er die Hände auf des Thieres Haupt legte, sein Gesicht allemal gegen Abend kehren mußte, wo das Heilichthum Gottes war, zu dem er sein Gebet abschickte. Patrick.

e) 2 Mos. 7, 30.

B. 3. Darnach soll man ... opfern. Das heißt, einer von den Priestern soll opfern. Patrick.

Das Fett. Man sehe die Anmerkung zu 2 Mos. 29, 13. Patrick. Bochart hat alles, was man bey den Worten dieses und des folgenden Verses anmerken kann, mit vielem Fleiße untersucht f). Wer die mystischen Absichten zu wissen begierig ist, welche die jüdischen Lehrer darinnen gesucht haben, der darf nur den Philo g) nachschlagen. Parker.

f) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 45. p. 498. etc. edit. Lond.
g) De Victim. p. 650.

B. 5. ... auf dem Brandopfer, das auf dem Holze liegt. Das tägliche Brandopfer gieng vor allen andern Opfern her. Wenn es verzehret war: so legte man das Fett, die Nieren, ic. von den Friedensopfern auf das Holz, das noch brannte. Patrick, Polus, Parker.

B. 6. Ist sein Opfer ... von kleinem Viehe. Es

L. III. c. 10. also ausdrucket, daß alle Opfer entweder *υπο τῆ δῆμῆς*, oder *υπο τῶν ἰδιωτῶν* gewesen; so werden demnach auch die Opfer des Wohlseyns, oder die Friedensopfer, am süglichsten entweder so einzutheilen seyn, daß dieselben ordentliche und allgemeine, oder außerordentliche und sonderbare gewesen. Das ordentliche und allgemeine war jährlich eins; die außerordentlichen und besondern aber dreyerley: freywillige, zur Gelübde, und zur Dankbarkeit.

(28) Alle Opfer, so ferne sie als Opfer anzusehen waren, gehörten Gott alleine. Die vorbildende Absicht aber war, wie bey den andern Umständen der Sündopfer und Brandopfer, also auch bey diesen, auf Christum gerichtet.

Vor
Christi Geb.
1490.

Jahr
der Welt
2514.

7. Bringt er ein Lamm zum Opfer; so soll er es vor den Herrn bringen. 8. Und er soll seine Hand auf das Haupt seines Opfers legen, und man soll es vor der Hütte der Anweisung schlachten, und Aarons Söhne sollen sein Blut auf dem Altar herum sprengen. 9. Und er soll von dem Friedensopfer ein dem Herrn durch Feuer gebrachtes Opfer opfern, indem er sein Fett, und seinen ganzen Schwanz bis an das Rückgrad, nebst dem Fette, so das Eingeweide bedeckt, und allem Fette, das über dem Eingeweide ist, 10. Und die zwei Nieren mit dem Fette, das über ihnen ist, bis an die Seiten, wegnimmt; und er soll das Netz, das über der Leber ist, abreißen, um es auf die Nieren zu legen. 11. Und der Priester soll alles dieses auf dem Altare anzünden; das ist ein dem Herrn durch Feuer gebrachtes Opferfleisch. 12. Ist sein Opfer eine Ziege; so soll er es vor den Herrn bringen. 13. Und er soll seine Hand auf das Haupt seines Opfers legen, und man soll es vor der Hütte der Anweisung schlachten; und die Kinder Aarons sollen sein Blut auf dem Altar herum sprengen. 14. Darnach soll er sein Opfer, als ein dem Herrn durch Feuer gebrachtes Opfer bringen, nämlich, das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das über dem Eingeweide ist. 15. Und die zwei Nieren, und das Fett, das über ihnen ist, bis an die Seiten; und er soll das Netz, das über der Leber ist, abreißen, um es auf die Nieren zu legen. 16. Darnach soll der Priester alle diese Dinge auf dem Altare anzünden; das ist ein durch Feuer zum süßen Geruche gebrachtes Opferfleisch. **Als**

v. 8. Siehe v. 2. 13. v. 10. Siehe vorher, v. 4. v. 11. Siehe unten, v. 16. Cap. 21, 6. 17. 21. **les**
22. und c. 22, 25. 4 Mos. 28, 2. 10. Ezech. 44, 7. Mal. 1, 12. v. 13. Siehe vorher, v. 2.
und v. 8. v. 14. Cap. 8, 16. v. 15. Siehe vorher, v. 4. und v. 10. v. 16. Cap. 7.
23 = 27.

Es konnte von keinem andern, als großen und kleinen Viehe seyn. Die Vögel waren davon ausgeschlossen, weil es sehr schwer würde gehalten haben, aus einer jungen Taube, oder aus einer Tureltaube, drey Theile zu machen, die der Mühe werth gewesen wären. Patrick.

B. 9. ... bis an das Rückgrad. Man mußte den ganzen Schwanz eines Lammes, bis an seine Wurzel, und zwar wegen seiner Vortrefflichkeit, opfern. Man sehe die Anmerkung zu 2 Mos. 29, 22. Patrick, Kidder.

B. 11. ... das ist ein dem Herrn durch Feuer gebrachtes Opferfleisch. Alles, was auf dem Altare geopfert ward, ward als ein Fleisch, oder eine Speise des Herrn angesehen, Malach. 1, 12. weil dieser Altar gewissermaßen die Tafel seines Palastes war. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 25, 8. 30. Patrick 29).

B. 12. Ist sein Opfer eine Ziege 2c. Gott schreibt in diesem Stücke nichts anders vor, als was er wegen der Opfer der Lämmer verordnet hat, ausgenommen eine einzige Sache, welche darinnen bestehet, daß er den Schwanz der Ziegen nicht, wie den Schwanz der Schafe, verlangt. Patrick.

B. 16. ... Alles Fett gehöret dem Herrn. Es

wäre besser, wenn man übersetzte: alles Insekt von den Opferrhieren, von welchen wir geredet haben, gehöret dem Herrn. Das Fett, das nicht an dem Fleische hängt, und welches die Juden Cheleb nennen, mußte verbrannt werden; dasjenige aber, daß an dem Fleische hängt, und welches sie Schemen nennen, ward nebst dem Fleische der Opferrhiere gegessen. Das erstere, welches eigentlich das Insekt ist, bestehet aus sehr groben und unverdaulichen Theilen. Ueber dieses hatte Gott ausdrücklich befohlen, daß es für ihn sollte aufgehoben werden h). Es beförderte, wenn es in das Feuer kam, die Verzehrung der Opferrhiere. Man muß aber niemals vergessen, daß es Gott als das Beste von dem Opferrhiere geopfert ward. Daher kommen so viele figurliche Redensarten in der heiligen Schrift; denn wenn sie sagen will, eine Sache ist in ihrer Art vortrefflich, so spricht sie: sie ist fett, sie ist das Fett von der Art, zu welcher sie gehöret i). Man sehe den Polus und Patrick. Wir wollen dem, was wir bereits angeführet haben, noch den Ausspruch eines großen jüdischen Lehrers von dieser Sache beyfügen. Es ist erlaubt, sagt Maismonides, Fett zu essen, man mag es finden, wo man will, wenn es nur unter dem Fleische liegt; das ist, wenn es nur dergestalt mit Fleische umgeben ist, daß man es nicht anders entdecken kann,

(29) Diese Redensart wird nicht von allem, was auf dem Altare geopfert ward, auch nicht von dem vornehmsten, nämlich den Brandopfern, sondern von den Friedensopfern gebraucht. Es wird als eine solche Speise vorgestellt, welche vom Feuer verzehret werden sollte, und hiermit wird der thörichten Meynung vorgebeuet, da die Juden sich so grobe Begriffe davon gemacht, als würde dergleichen heilige Speise von Gott selbst genossen. S. Ps. 50, 12. 13. 14.

des Fett gehöret dem Herrn.
für eure Nachkommen in allen euren Wohnungen, daß ihr kein Fett und kein Blut essen sollet.

n. 17. Cap. 7, 26. c. 17, 10, 14. 1 Mos. 9, 4. 1 Sam. 14, 33.

Vor
Christi Geb.
1490.

Das

kann, als wenn man das Fleisch zerretzet, oder zerschneidet zc. k). Man sehe den Answ.

h) Vid. Maim. Morè Nev. Part. 3. c. 48. i) 4 Mos. 18, 17. Ps. 81, 17. und Ps. 22, 30. k) De vetit. cib. c. 7. §. 1. f. 8.

B. 17. Das ist eine immerwährende Verordnung für eure Nachkommen in allen euren Wohnungen. „Es ist eine Verordnung, welche die Kraft eines Gesetzes hat, so lange man mir Opfer bringen wird, und welche eure Nachkommen eben sowol, als auch, verbindet.“, Patrick.

Daß ihr kein Fett ... essen sollet. Das heißt, ihr sollet nicht von diesem Fette, oder vielmehr, von diesem Insekt essen, von welchem bisher ist geredet worden, wie solches Cap. 7, 23. 25. weitläufiger erklärt wird. Gott wollte dieses also haben, 1. den Opfern ein desto größeres Ansehen zu verschaffen, 2. den Israeliten zu erkennen zu geben, daß er der Oberherr von allen Dingen sey, 3. sie zur Betäubung ihrer Sinne anzutreiben, indem er sie nöthigte, sich dessenigen zu enthalten, wornach vielleicht viele unter ihnen eine Begierde hatten. Polus³⁰⁾. Wenn man die vorhin angeführte Stelle dieses Buches mit 5 Mos. 32, 14. und mit Nehem. 8, 10. vergleicht: so erhellet daraus, daß nicht alle Arten Fett verboten waren, sondern nur das Insekt von Ochsen, Schöpfen und Ziegen, es mochten nun diese Thiere entweder als Opfer gebracht, oder zum häuslichen Gebrauche geschlachtet werden. Answorth, Willet, Polus, Patrick, Kidder, Eng. Bibel, Henry.

Und kein Blut. Sowol von vierfüßigen Thie-

ren, als von Vögeln, wie solches aus Cap. 7, 25. zu ersehen ist. Dieses Verbot erstrecket sich, nach der Meynung der Juden nicht bis auf das Blut der Fische, der Heuschrecken, und anderer solcher Dinge h). Man sehe die Anmerkung zu 1 Mos. 9, 4. Answorth. Wir halten aber dafür, daß sie sich irren, und daß das Verbot weder hier, noch 1 Mos. 9, 14. und 3 Mos. 17, 14. eine Ausnahme leidet. Ueber dieses erstrecket sich die Ursache des Verbots auf alle Thiere. 3 Mos. 17, 10. Willet³¹⁾. Maimonides merket an, die Sabäer hätten das Blut der Opfethiere deswegen getrunken, weil sie es als die Nahrung ihrer Götter angesehen, und sich eingebildet hätten, sie träten dadurch mit ihnen in eine sehr genaue Gemeinschaft, ja sie könnten durch dieses Mittel zu dem Erkenntnisse zukünftiger Dinge gelangen m). Der Rabbi Nachman sagt fast eben dieses, und findet in dieser Gewohnheit der Götzendiner eine sehr wichtige Ursache, warum das Blut zu essen ist verboten worden n). Patrick. Dieses Verbot machte also einen sehr großen Unterscheid unter dem Götzendienste und dem Dienste des wahren Gottes; es verhinderte die Grausamkeit, und gab auf eine vorbildende Art Anleitung, das Blut des Lammes Gottes, welches die Sünden der Welt wegnimmt, auf eine ehrverbiethige Weise zu betrachten. Willet, Parker, Polus.

l) Vid. Maim. de vetit. cib. c. 6. §. 1. m) Morè Nev. Part. 3. c. 46. n) Vid. Cudworth. de Coena. etc. circa finem.

(30) Es können noch mehr Ursachen, und nicht nur sittliche, sondern auch natürliche, darunter verborgen gewesen seyn. Vornehmlich möchte noch eine angeführt werden. Aus 5 Mos. 32, 38. ist sehr wahrscheinlich zu schließen, Gott habe auch hierinnen sein Volk von den Heiden unterscheiden wollen.

(31) Eben daher läßt sich das Gegentheil darthun. Die einige Hauptursache war diese: weil das Blut zum Altar gegeben, dem Herrn geheiligt, und zur Versöhnung gewidmet seyn sollte. Dieses aber: denn des Leibes Leben ist in seinem Blute; ist eine Nebenursache, die sich auf jene beziehet, wie aus dem folgenden erhellet: Das Blut ist die Versöhnung für das Leben. Weil nun von keiner Art der Fische etwas zum Altar und zur Versöhnung bestimmt war, so konnte auch dieses Verbot sich nicht auf die Fische erstrecken. Daher wird auch ausdrücklich nur der Thiere und der Vögel gedacht. Es folget hieraus ferner, daß dieses nur ein Ceremonialgesetz gewesen, und zu den Opfern des N. T. gehöret habe, im Anfange des N. T. aber nur noch auf einige Zeit beybehalten worden, Apostelg. 15, 20. nicht sowol deswegen, wie man zwar gemeinlich dafür hält, weil die Christen den neubekehrten aus dem Judenthume keinen Anstoß geben wollten; als vielmehr um deswillen, weil die jüdischen Religionsgebräuche, und hauptsächlich die Opfer, nicht eher gänzlich aufhören sollten, als zu der Zeit, da der Gruel der Verwüstung an heiliger Stätte stehen, Jerusalem, Tempel und Altar zerstöret werden, und hiermit der letzte öffentliche Beweis, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias sey, aller Welt vor die Augen gelegt würde, nach dem Inhalte der deutlichen Weissagung, Dan. 9, 27.